

Geschichte der fünf historischen Gründungsverlage des Walter de Gruyter Verlags

An erster Stelle zu nennen ist der Verlag **Georg Reimer**, dessen Wurzeln bis in das Jahr 1749 zurückreichen, dem Jahr der Gründung der Buchhandlung der Königlichen Realschule in Berlin, die Georg Andreas Reimer (1776 - 1842) 1801 in Erbpacht übernommen hatte. 1819 gibt er ihr den eigenen Namen, und 1823 geht sie ganz in seinen Besitz über. G. A. Reimer, der 1813/14 aktiv an den Befreiungskriegen teilgenommen hatte, wurde der Verleger von Heinrich v. Kleist, Ernst Moritz Arndt, Johann Gottlieb Fichte, Friedrich Ludwig Jahn, Jean Paul, Friedrich Schleiermacher, Ludwig Tieck, August Wilhelm Schlegel, Achim v. Arnim, Jakob u. Wilhelm Grimm und Wilhelm v. Humboldt.

Besondere Hervorhebung verdienen die engen Beziehungen des Verlags G. Reimer zur "Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften Berlin" und zum "(Kaiserlich) Deutschen Archäologischen Institut". Reimer publizierte die "Abhandlungen" (1804ff) und die "Sitzungsberichte" (1882ff) der Akademie neben vielen anderen Titeln, die an der Akademie entstanden: u. a. die Aristoteles-Gesamtausgabe (1831-70) mit den "Commentaria" (1882ff), 1. Kants "Gesammelte Schriften" (1902ff; 1968 nachgedruckt), das "Corpus Inscriptionum Latinarum" (1863ff), die "Inscriptiones Graecae" (1873ff) und die "Prosopographia Imperii Romani Saec. 1.11.111." (1897ff); an den drei letztgenannten Werken wird noch heute - jetzt von der "Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften" - gearbeitet. Im Verlagsarchiv befindet sich ein Katalog, der alle bei Reimer erschienenen Titel der Akademie auflistet (Schriften der Königlich Preuss. Akademie der Wissenschaften Berlin, 1910, mit handschriftlichen Ergänzungen bis ca. 1930). Die Verbindung zum Archäologischen Institut datiert aus dessen Gründungsjahr 1829. Die "Annah", "Bulletino" und "Monumenti dell' Instituto di corrispondenza archeologica" waren die ersten Publikationen, deren Kommissions-Verlag Reimer übernommen hatte (1829-85). Zu nennen ist weiterhin das noch heute erscheinende "Jahrbuch des (Kaiserlich) Deutschen Archäologischen Instituts" (1886ff, 2000 im 115. Bd.) mit seinem Beiblatt, dem "Archäologischen Anzeiger" (1896ff).

Im Verlag Georg Reimer erschienen darüber hinaus u. a. das Organ der preußischen Altliberalen, die "Preußischen Jahrbücher" (70 Bde., 1858-92), die "Protestantische Kirchenzeitung" (43 Jahrgänge, 1854-96), "Virchows Archiv für pathologische Anatomie" (bei Reimer: 227 Bde., 1847-1920) und Crelles "Journal für die reine und angewandte Mathematik" (1826ff). Nach dem Tod Georg Andreas Reimers wurden die Verlagsgeschäfte zunächst von seinem Sohn Georg Ernst Reimer, dann von dessen Sohn Ernst Heinrich Reimer weitergeführt. 1897 verkaufte dieser den Verlag an Walter de Gruyter, der bereits seit 1894 als Volontär in ihm gearbeitet hatte.

Die **G. J Göschen'sche Verlagshandlung** wurde 1785 durch Georg Joachim Göschen (1752-1828) in Leipzig gegründet. Göschen erwarb sich vor allem als Verleger deutscher Klassiker große Bedeutung: Bei ihm erschienen 1793 die Erstausgabe der "Sämtliche(n) Werke" Christoph Martin Wielands und 1787 bis 1790 eine erste Sammlung der Werke Goethes. Göschen unterhielt enge freundschaftliche Beziehungen zu Schiller, dessen "Thalia" er verlegte. Auch Klopstocks "Oden" und Lessings "Hamburgische Dramaturgie" erschienen bei Göschen. Große Verdienste erwarb er sich zudem durch seine Bemühungen um eine Verbesserung der Typographie, wofür die Prachtausgabe des griechischen Neuen Testaments durch Johann Jakob Griesbach 1803 und eine Ausgabe der Werke Homers durch Friedrich August Wolf, 1804/07, als eindrucksvolle Beispiele erwähnt seien. Nach dem Tod Georg Joachim Göschens verkauften seine Erben 1838 den Verlag an die Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart; er wechselte in der Folgezeit noch mehrfach den Besitzer, bis ihn Walter de Gruyter 1919 als selbständige Abteilung seinem eigenen Verlag eingliederte.

Die **J. Guttentag Verlagsbuchhandlung** war ein in erster Linie rechtswissenschaftlicher Verlag, dessen Programm und Profil durch die umfangreichen Sammlungen und Kommentare des kodifizierten Rechts bestimmt sind. Benannt ist der Verlag nach Immanuel Guttentag (gest. 1862), der den Buchverlag der Firma Trautwein (gegr. 1820) im Jahre 1842 erworben hat. Nach seinem Tod wechselten Besitz und Formen des Verlags mehrfach. Seit 1871 erschienen hier die "Guttentagsche Sammlung Deutscher

Reichsgesetze" (237 Bde., 1895-1949) und die "Guttentagsche Sammlung Preußischer Gesetze" (68 Bde., 1873-1944). Gottlieb Planck, der maßgebliche Gestalter des BGB, Rudolf v. Gneist, Ludwig Ebermayer, Hermann Staub und Ludwig v. Bar gehörten zu den Autoren von Guttentag, bei dem auch der BGB-Kommentar der Reichsgerichtsräte (1888, 12. Auflage 1974ff [hg. v. Mitgliedern des Bundesgerichtshofes]) und Franz v. Liszts "Lehrbuch des deutschen Strafrechts" (1881, 26. Auflage 1932) und dessen "Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft" (1881ff, 2001 im 113. Band) erschienen. - 1898 trat Walter de Gruyter in die Geschäftsführung des Guttentagschen Verlages ein; 1919 ging dieser dann ganz in seinem Verlag auf.

Der Verlag **Veit & Comp.** wurde 1834 von Moritz Veit (1808-63) in Berlin gegründet und verlegte in erster Linie Titel aus dem Bereich der Naturwissenschaften, der Medizin, Mathematik, aber auch der Rechtswissenschaft und Schachliteratur. Veit, der dem Frankfurter Paulskirchenparlament wie auch dem preußischen Landtag angehörte, war z.B. der Verleger von Leopold v. Rankes "Neun Bücher preußischer Geschichte" (3 Bde, 1847), von Johann Gustav Droysens Biographie York von Wartenburgs (3 Bde, 1851) und dessen "Geschichte der preußischen Politik" (5 Abth., 1855-1886). 1858 verkaufte Veit seinen Verlag, dessen Schwerpunkt sich in der Folgezeit zunehmend auf den naturwissenschaftlich-medizinischen Bereich verlagerte, ohne dass die anderen Gebiete nicht auch weiterhin betreut wurden. Der Verlag wechselte ebenfalls noch mehrfach den Besitzer, bis er 1919 von Walter de Gruyter als eigene Abteilung in dessen Verlag übernommen wurde.

Der jüngste der hier vorzustellenden Verlage ist der Verlag **Karl J. Trübner**. Er wurde im Jahre 1872 in Straßburg in enger Anlehnung an die unmittelbar zuvor eröffnete dortige Kaiser-Wilhelm-Universität, die das neue deutsche Elsaß repräsentieren sollte, durch Karl J. Trübner (1846-1907) gegründet. Seine Einstellung fand ihren Ausdruck im Verlagsprogramm, in dem Alsatica einen beträchtlichen Raum einnahmen (vgl. Verlagskatalog 1872-1903, Register, Abschn. XI). - Karl J. Trübner gelang 1888 die Rückgewinnung der Manessischen Liederhandschrift, die auf ungeklärten Wegen nach Paris gelangt war und sich seit 1657 in der Bibliothèque Royale (Nationale) befand, für ihre frühere Heimat Heidelberg. Ein weiterer Schwerpunkt des Verlags Karl J. Trübner war die Sprachwissenschaft, v. a. die Germanische Philologie und Altertumskunde. Bei Trübner erschienen die Grundrisse der romanischen, germanischen und iranischen Philologie sowie Karl Brugmanns "Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen" (5 Bde., 1897-1900, mehrere Überarbeitungen, letzter Nachdruck 1970), Kluges "Etymologisches Wörterbuch" (1884, 23. erw. Auflage 1999) und das "Jahrbuch der gelehrten Welt. Minerva" (1881ff). 1906 wurde Walter de Gruyter Teilhaber und 1907 alleiniger Besitzer des Verlages K. J. Trübner, der 1918 Straßburg verlassen musste und dessen Hauptsitz nach Berlin verlegt wurde.